



Abb. 8: Fläsch/Balzers, Burgruine Grafenberg (Mörderburg). Innenansicht der östlichen Palasmauer im Frühjahr 1993.

Abb. 9: Fläsch/Balzers, Burgruine Grafenberg (Mörderburg). Dr. Lukas Högl bei der Ausarbeitung des Schadeninventars im Frühjahr 1993.

malschutz-Kommission sind die Mauern nach Abschluss der Arbeiten mit Erde überschüttet worden, so dass eine Konservierung gewährleistet ist und der Verlauf des Mauerwerks im Gelände nachvollziehbar bleibt.

Auch wurden durch beratende Tätigkeit der Archäologie die Zugangsbrücke zur Oberen Burg saniert und die Zuständigkeit für laufende Unterhaltsarbeiten geklärt.

Nach mehr als zehnjähriger Bau- und Forschungstätigkeit konnten im Sommer 1993 die Felssicherungs- und Mauerkonservierungsarbeiten auf der Burgruine Schalun/Wildschloss in Vaduz endlich abgeschlossen werden. Die Burgruine auf dem oberen Plateau kann nun wieder an ihrem ursprünglichen Aufgang von Norden her über eine feuerverzinkte Stahltreppe betreten werden. Über dem ältesten noch im Originalzustand erhaltenen Mauerwerk wurde in einfacher Stahlbauweise ein Schutzdach (Pulldach) errichtet. Schräggestellte Betonstützen auf dem Nordplateau übernehmen die vertikale und seitliche Stützung des oberen Burgfelsens.

Auf schweizerischem Hoheitsgebiet (Gemeinde Fläsch, Kt. Graubünden) liegt die Burgruine Grafenberg, auch Mörderburg genannt, die sich im Besitz der Gemeinde Balzers befindet. Da der Zustand der Ruine durch natürliche Erosion, Militärschützenstellungen und Raubgraberei stark gefährdet ist, war die Liechtensteinische Archäologie bemüht, dem entgegenzuwirken, indem sie Kontakt mit der Denkmalpflege und der Kantonsarchäologie Graubündens aufnahm. In Zusammenarbeit mit dem Burgenspezialisten Dr. Lukas Högl aus Zürich konnte ein Schadeninventar der Ruine ausgearbeitet werden. Als Ergebnis einer grossen Begehung, an der Vertreter der Gemeinden Fläsch und Balzers, der Waffenplatzverwaltung Luziensteig, der Denkmalpflege Graubündens, des Hochbauamtes Liechtensteins und der Archäologischen Dienste Graubündens und Liechtensteins teilnahmen, wurden Notsicherungsmassnahmen und erste Dokumentationsarbeiten beschlossen, die den Erhalt dieser interessanten, weitgehend unbekanntem Burganlage gewährleisten sollen.